



Ukraine – Zwei Beute-Jäger und ein unentschiedenes Europa

Dr. Klaus Olshausen

Mai 2025

Zusammenfassung

Der überarbeitete Wiederaufbau Investment Fund zwischen den USA und der Ukraine vom 30. April kann ein Schritt zu erneuerter Zusammenarbeit sein – nach dem Zerwürfnis Ende Februar. Seit Wochen hat die Ukraine den geforderten bedingungslosen Waffenstillstand unterstützt, während der Kreml kapitulationsartige Bedingungen stellt und seine massiven Angriffe auf die gesamte Ukraine steigert. Die Rufe aus Europa, die Ukraine müsse in eine „starke Position“ gebracht werden, werden weder mit gesteigerter militärischer Unterstützung noch mit deutlich verschärften Sanktionen untermauert. Wenn Trump „die Geduld mit Russland verliert“, könnten gemeinsame Aktionen bei Sanktionen und Lieferungen von Waffen und Munition, Putins Spiel auf Zeit stoppen. Putins Beute-Ziel ist die ganze Ukraine, Trumps Beute-Ziel ist ein Ende des kinetischen Krieges, das er Frieden nennen wird. Zum „Stoppschild“ gehören Sicherheitsgarantien. Wenn keine Einigung für eine NATO-Mitgliedschaft erreicht werden kann, muss eine „Koalition der Willigen“ klar machen, dass sie unter Art. 51 der VN-Charter bereit ist, jeden neuen Angriff auf die Ukraine in „kollektiver und individueller Selbstverteidigung“ abzuwehren. Ohne diese Zusage wird Putin Gelegenheit finden, seine revisionistischen Ziele gegen die Ukraine und das freie Europa zu verfolgen. Die Aussage von Bundeskanzler Scholz vom 6. April 2022 bleibt richtig: „Russland darf diesen Krieg nicht gewinnen“.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Am 30. April unterschrieben die USA und die Ukraine ein Wirtschaftsabkommen über Wiederaufbau und künftige gemeinsame Exploration und Nutzung vieler wichtiger Bodenschätze der Ukraine. Für die Ukraine ist die neue Vereinbarung eine eher partnerschaftliche, nachdem der erste Entwurf ein Dokument zur bloßen Ausbeutung war. Der amerikanische Finanzminister hat bei der Unterzeichnung eine deutlich über den Vertrag hinausgehende Aussage gemacht. Er betonte, dass der Vertrag ein eindeutiges Zeichen sei, dass am Ende eines Friedensprozesses eine freie, souveräne und prosperierende Ukraine steht.

Bei den ja erst längerfristigen Wirkungen dieses Wiederaufbau Fund und bei bisher häufig wechselnden Positionen von Trump wird es darauf ankommen, dass dies ein Schritt zu einer erneuerten Zusammenarbeit wird, die Ukraine gegen die russischen Angriffe auch mit militärischen Maßnahmen zu schützen. So hat die Administration angekündigt, militärisches Gerät im Wert von zunächst 50 Mio. für die Ukraine als direkte Käufe sowie materielle Unterstützung der F-16 Flotte der Ukraine bereitzustellen.

Mit Blick auf den von Trump geforderten Waffenstillstand ist es die Ukraine, die einem 30-tägigen Waffenstillstand bereits bedingungslos zugestimmt hat. Dagegen fordert Putin, dass ein Waffenstillstand erst infragekommen kann, wenn alle Forderungen Russlands für eine Ukraine als amputierter Vasallenstaat Russlands Ukraine zugestanden werden. Demgegenüber steht seit November 2022 ein umfassender 10-Punkte-Plan von Präsident Selenskyj, der frühzeitig die legitimen Ziele der angegriffenen Ukraine zusammenfasste.

Zwischen diese beiden diametral entgegengesetzten Vorstellungen und Zielsetzungen tritt Trump mit seinem sogenannten „16-Punkte Friedensplan“. Er nötigt auf der einen Seite die Ukraine mit „Unterstützungsentzug“ diesem Papier zuzustimmen, das ihrer Kapitulation gleichkommt – und dies nach drei Jahren erfolgreicher Abwehr einer Vernichtung des Landes durch Russland. Gegenüber Russland versucht er, Bewegung, ja Zustimmung zu erreichen, indem er mehrere politische und territoriale „Zuckerbrote“ anbietet und weitreichende US-russische Wirtschaftskooperation im Energiebereich und anderen Industriesektoren vorschlägt.

Die USA werden unter Trump vom Unterstützer der Ukraine zum Deal-Maker zum eigenen Vorteil. Dabei ist ein treibender Gedanke offensichtlich, dass er seine eigenen Vorteile mit dem Übergangs-Resultat krönen kann, dem „Töten ein Ende zu setzen“.

Seit Wochen ist nicht zu erkennen, dass und wie die europäischen NATO-Nationen, die EU und die Partner unter diesen Bedingungen bereit und in der Lage sind, Trump und seine Administration vom bloßen „Deal-making“ zunächst nur für einen bedingungslosen Waffenstillstand beider Seiten zu gewinnen und bei bisher erkennbar fehlendem Interesse Putins auch die von Trump selbst bereits angedeuteten schärferen Sanktionen gegen Russland einzusetzen.

Alle westlichen Staaten hatten noch bei der von der Schweiz am 15. und 16. Juni 2024 – direkt nach dem G7-Treffen in Fasano, Italien – organisierten Friedenskonferenz im [Bürgenstock Resort](#) in [Obbürgen](#) den

10-Punkte Friedensplan Selenskyjs unterstützt. Insgesamt hatten 83 Länder das gemeinsame Kommuniqué mitgetragen, das auch ein Bekenntnis zur Souveränität, Unabhängigkeit und territorialen Integrität aller Staaten enthielt.

Seither begnügt sich der Westen im wesentlichen mit Aussagen, dass die Ukraine in eine „starke Position“ für künftige Verhandlungen gebracht werden muss, dass keine Entscheidungen ohne die Ukraine getroffen werden



und dass die Ukraine selbst entscheiden muss, welche Punkte einer Friedenslösung annehmbar sind oder hingenommen werden. Daneben begrüßt man die Initiative Trumps für einen Waffenstillstand. Es gibt öffentlich keine eigenen Vorschläge, die wichtige Punkte aus der Friedensformel von Selenskyj in die Vorbereitung mit der Trump Administration für Verhandlungen nach einem Waffenstillstand einbringen können.

Besonders gravierend ist, dass die militärische Unterstützung der Ukraine seit Beginn der Aktivitäten der Trump Administration und den seither massiv verstärkten russischen Angriffen auf zivile Ziele in Zentralorten der Ukraine nicht umfangreich und umfassend intensiviert worden ist. In der Hoffnung auf einen Waffenstillstand schaut man zu, will – wie in all den drei Jahren – „nicht eskalieren“ und gibt Putin, der die Gespräche in die Länge zieht, so Gelegenheit die Zerstörungen im ganzen Land – wenig behindert – fortzusetzen.

Wenn der Eindruck des finnischen Präsidenten Stubb richtig ist, dass Trump die Geduld mit Russland verliert, dann können gemeinsame Aktionen der USA und Europas bei den Sanktionen und bei den militärischen Abwehrfähigkeiten der Ukraine Putin zeigen, dass sein Spiel auf Zeit, um sozusagen unter dem Radar die Eroberung und Zerstörung fortzusetzen, durch gemeinsames Handeln gestoppt wird. Dies ist umso mehr gefordert, wenn die Aussagen des Finanzministers am letzten Mittwoch für eine freie, souveräne und prosperierende Ukraine ernst gemeint sind.

Putins Beute-Ziel ist die Ukraine, Trumps Beute-Ziel ist ein Ende des kinetischen Krieges, das er Frieden nennen wird. Dies ist nur erreichbar, wenn Trump mit allen Europäern und Partnern gemeinsam ein wirksames Stoppschild gegen die Fortsetzung der russischen Aggression setzt. Wenn Trump dagegen der Ukraine die schon öffentlich erklärten Zugeständnisse abringen will, kann er schon erkennen, dass damit nur Putins Wille seine Eroberung fortzusetzen angestachelt wird.

Zu dem „Stoppschild“ gehört auch, dass die immer wieder erwähnten Sicherheitsgarantien für die Ukraine mit der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes substanziell sind. Die wirksamste ist eine Einladung der Ukraine in die NATO und damit unter den Artikel 5 des Washingtoner Vertrags. Wenn dazu in der Allianz keine Einigkeit besteht gibt es nur noch die Anwendung des Artikel 51 der VN-Charta, wonach eine „Koalition der Willigen“ eine „trip wire“ Präsenz einrichtet und klar formuliert, dass sie bei einem Bruch des Waffenstillstandes durch Putin **bereit ist zur kollektiven und individuellen Selbstverteidigung**. Ohne eine solche abschreckende Zusage wird Putin genug Gelegenheit suchen und finden, seine revisionistischen Ziele gegen die Ukraine und das freie Europa fortzusetzen. Deshalb bleibt die Aussage vom scheidenden Bundeskanzler Olaf Scholz vom 6. April 2022 weiter richtig „Russland darf diesen Krieg nicht gewinnen“.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen